

Jakobi

Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Jakobikirchengemeinde Kirchrode



Weltgebetstag

Charta Oecumenica
lädt ein

Seite 8

Bethel

Palliative Begleitung
am Ende des Lebens

Seite 10

Nachruf

Marlies Wäldner

Seite 5

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten, beginnt für viele von uns eine Zeit des Übergangs – zwischen Winterkälte und ersten Frühlingszeichen, zwischen Alltag und Vorfreude auf die Passions- und Osterzeit. Vielleicht spüren auch Sie schon dieses leise Aufatmen, wenn das Licht wieder ein wenig länger bleibt.



In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit hinein in das lebendige Miteinander unserer Jakobigemeinde. Besonders bewegt uns der Rückblick auf das Leben unserer langjährigen Küsterin Marlies Wäldner, die unsere Gemeinde über Jahrzehnte geprägt hat (S. 5). Ebenso herzlich und engagiert stellt das Team der Jakobi-Bücherei neue Bücher vor – Geschichten, die wärmen, herausfordern und zum Weiterdenken anregen (S. 4–5). Wie viel Freude und Entdeckergeist in einer einzigen Stunde Naturbeobachtung steckt, zeigt der Bericht zur „Stunde der Wintervögel“ (S. 6).

Ein offenes Herz braucht es auch für die Einladung zum Weltgebetstag, der in diesem Jahr von Frauen aus Nigeria vorbereitet wurde – ökumenisch gestaltet von Gemeinden in Bemerode, Kirchrode, Anderten und Wülferode (S. 8). Wer neugierig ist auf das Miteinander der Religionen in unserer Stadt, findet im Beitrag über das Haus der Religionen spannende Einblicke (S. 8). Und der Blick in die palliative Begleitung im Anna-Meyberg-Haus (S. 10) sowie der liebevoll geschilderte Naturkurs zum „Heupferdchen“-Abzeichen für Kinder (S. 11) zeigen, wie unterschiedlich und vielfältig Leben bei uns geteilt wird – in Freude, Fürsorge und Verantwortung füreinander. Geschichten aus der Geschichte führen uns mit den Hildesheimer Blindenmissionarinnen zugleich weit zurück und weit hinaus (S. 12–13).

Monatsspruch März: „Da weinte Jesus.“ (Johannes 11,35). Diese drei Worte verbinden uns mit der Menschlichkeit Jesu – und mit unserer eigenen. Sie erinnern uns: Tränen sind keine Resignation, sondern können in mitfühlendes Handeln führen (siehe Auslegung auf S. 3).

Gottesdienstankündigung: Unter dem Titel „Jakobi.Gemeinsam – Was ist gerecht?“ laden wir zu einem Gottesdienst für alle Generationen am Sonntag, 8. März, 11.00 Uhr auf dem Kleinen Hillen ein. Wir fragen danach, was Gerechtigkeit bedeutet – vor Gott und miteinander (vgl. Hinweis auf S. 2).

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie in diesen Seiten etwas entdecken, das Sie stärkt – ein Gedanke, ein Bild, eine Begegnung, vielleicht auch ein neues Staunen.

Ihr Georg-Hilmer v. der Wense

ANDERS ALS GEDACHT: WAS IST GERECHT ?



Eigentlich ist es ganz einfach:
Gerecht ist, wenn alle das Gleiche kriegen.
Und jeder, was er verdient.

Aber: - läuft das eigentlich immer auf dasselbe hinaus?
Was, wenn nicht?
Wer kriegt Recht ?

Und dann ist da ja auch noch Gott –
Ist der eigentlich gerecht?
Was kriegen wir von dem?
Und kriegt der auch was von uns?

Darum geht's und noch um viel mehr bei

**Jakobi.Gemeinsam.
Der Gottesdienst für Alle.**

Am Sonntag, den 8. März um 11.00 Uhr.
auf dem Kleinen Hillen

Da weinte Jesus.

Johannes 11,35

Tränen sind etwas Kostbares.

Sie verbinden uns mit unserer Tiefe. Mit dem, was uns tief bewegt. Freude und Trauer.

Es gab ja Zeiten, in denen man glaubte, Kindern beibringen zu müssen, nicht zu weinen. Jungs vor allem. Weinen galt als unmännlich. Ein Zeichen von Schwäche vielleicht. Ein Zeichen, dass man seine Gefühle nicht unter Kontrolle hat. Mangelnde Selbstbeherrschung.

Manchmal begegnet mir das heute noch, z.B. in Trauergesprächen: dass Menschen sich entschuldigen, wenn ihnen die Tränen kommen. Ich widerspreche dann aus tiefer Überzeugung.

Unsere Tränen erzählen von dem, was unsere Seele bewegt. Wirklich im Innern bewegt. Traurig, wirklich traurig wäre es, wenn wir innerlich so starr wären, dass wir nicht bewegt werden könnten. Dass wir

Monatsspruch März 2026

Da
weinte
Jesus.

Johannes 11,35

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

bewegt sind von dem, was uns innerlich angeht, ist Ausdruck des Lebens und der Lebendigkeit. Dass wir wirklich fühlen können. Wohl dem, der weinen kann.

Jesus weint. Er weint am Grab eines Freundes.

Lazarus ist gestorben, begraben vier Tage vor der Ankunft Jesu.

In der gleichen Geschichte, in der der Satz vom Weinen Jesu steht, wird uns später berichtet, dass Jesus Lazarus auferweckt. So zeigt sie uns, dass auch der Tod dem Wirken Gottes keine Grenze setzt. Eine Geschichte also von Trauer und Hoffnung. Das sind keine Widersprüche.

Trauer ist nicht gleichbedeutend mit Resignation. Und Tränen müssen uns nicht hindern am Handeln. Sie sollten es nicht.

Die Tränen Jesu erzählen von seiner Menschlichkeit. Jesus weint, wie wir weinen.

Und sie erzählen von seiner Liebe. Lazarus ist ihm kostbar. Seine Freunde sind ihm kostbar. Jesus kennt die Schönheit und die Freude der Freundschaft. Und er kennt

den Schmerz des Todes. Dass seine Hoffnung weiter reicht als der Tod; dass sein Glaube ihn verbindet mit Gott, dem Grund aller Hoffnung, hindert seine Trauer nicht. Auch daran dürfen wir denken, tröstlich denken, wenn wir weinen am Grab eines Menschen, der unserem Herzen kostbar ist.

Da weinte Jesus.

Ein Satz, drei Worte, die uns verbinden mit der Menschlichkeit Jesu. Und mit unserer eigenen Menschlichkeit. Wohl uns, wenn wir uns eigenen Tränen nicht verschließen, wo sie uns verbinden mit einer echten Bewegung unserer Seele. Wenn wir sie nicht wegdrücken. Wenn wir aufmerksam sind für das, was sie uns sagen: Für ihren Schmerz, für ihren Trost, für ihre Lebendigkeit. Auch für die Verbindung mit anderen, in die sie uns bringen.

Und wenn wir auch dies lernen können von Jesus: Tränen sind keine Resignation. Die Bewegung der Seele will sich fortsetzen ins Handeln. Unsere Sache ist es nicht, Tote aufzuwecken. Sehr wohl aber kann es unsere Sache sein, wo wir ergriffen sind vom Schicksal anderer Menschen: zu sehen, wie wir ihnen beistehen können. Oft sind es ganz handfeste Nöte, in denen wir helfen können. Die Welt ist voll davon, in der Nähe und in der Ferne - und wo sie uns berühren, gibt es immer auch eine Möglichkeit, etwas zu tun.

Tränen sind kostbar. Sie führen uns in unser Inneres. Und sie zeigen uns, wo wir etwas tun können, um eine Spur der Hoffnung zu säen.

Pastor Michael Hartlieb

Jazzgottesdienst 12. April



P. Hartlieb und
das Jazz-
Gottesdienst-
Team

Sonntag
12. April
18:00

Sonja Bittner
Gesang
Helge Adam
Keyboard
Peter Schwebs
Bass

Jakobi
Kirchrode

Der Winter ist zurück

*Oh Frühling, sag wo bist du nur?
Noch eben sah ich deine Spur -
ja, narrt mich denn mein Blick?
Mit Schnee bedeckt sind deine Boten,
das Kätzchen schüttelt seine Pfoten -
der Winter ist zurück.*

Anita Menger

„**M**an müsste versuchen, glücklich zu sein“, von Julia Holbe, einer gebürtigen Luxemburgerin, handelt von zwei völlig ungleichen Schwestern – Milie und Flora – die sich nach Jahren ohne Kontakt nach dem Tod der Eltern im Elternhaus treffen, um zu entscheiden, was mit diesem passieren soll, ausräumen, verkaufen oder vielleicht auch behalten.

Die zwei Schwestern haben durch die völlig unkonventionelle Erziehung der Eltern sehr früh die Verantwortung für ihr Leben übernehmen müssen. Der Vater war Moderator bei Radio Luxemburg und später dann beim Fernsehen, die Mutter Hausfrau. Die beiden sind bis zu ihrem Tod zusammengeblieben, obwohl sie während der Ehe zahllose Affären hatten.

Die zwei Schwestern suchen beim Ausräumen des Hauses regelrecht nach gemeinsamen Erinnerungen, doch sie haben ihre Kindheit und Jugend völlig unterschiedlich erlebt, obwohl sie im selben Haus lebten. Flora hat sich bis zum Tod der Eltern rührend um diese gekümmert, während Millie nicht mal zur Beerdigung erschienen ist.

Sie entschließen sich zu einer Kurzreise in die Bretagne, um auf dem alten Boot ihres Vaters gemeinsame Erinnerungen zu finden. Hier kommt es im Gespräch vor allem zu sehr tiefgründigen Geschichten aus der gemeinsamen Kindheit. Die vorsich-

tige Annäherung der beiden ist oft sehr berührend, witzig und sprachlich stark beschrieben.

Es ist ein sehr feinfühler Roman über Erinnerungen, Verluste und die Suche nach dem Glück. Das Buch ist sehr authentisch, die Charaktere wirken sehr lebendig und die Themen „Verlust, Erinnerungen und familiäre Beziehungen“ sind gut getroffen. Der Roman ist eine gelungene Familien-Geschichte mit viel Tiefgang und sprachlicher Finesse, tollen Dialogen, einem ruhigen Tempo und psychologischer Tiefe.

Fazit: Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise.

„**In blaukalter Tiefe**“ von Kristina Hauff, einer Autorin, die als Presse-referentin für Fernsehserien von ARD und ZDF und am Theater arbeitet.

Ein Segeltörn in die wildromantischen schwedischen Schären – Caroline und ihr Mann Andreas, ein erfolgreicher Anwalt, erfüllen sich damit einen lang gehegten Traum. Auch Andreas' junger Anwaltskollege Daniel und dessen Freundin Tanya sind mit an Bord, sowie der undurchschaubare, aber faszinierende Skipper Eric. Fünf ganz und gar unterschiedlich Charaktere prallen hier regelrecht aufeinander.

LITERATUR-CAFÉ

20. März, 17 Uhr,
im Gemeindehaus

Andreas, erfolgsverwöhnt, verträgt keinerlei Kritik und möchte von allen bewundert werden, was sein junger Kollege Daniel auch perfekt beherrscht. Andreas will den Segeltörn auch nutzen, um seine Ehe mit Caroline wieder in Ordnung zu bringen, die ihrerseits ihre Entlassung als Chefredakteurin vor allen verschweigt. Dazu der wortkarge Eric, der Eigner der Yacht, der anschei-

nend auch ein Geheimnis verbirgt. Jeder ist mit anderen Erwartungen auf diesen Segeltörn gegangen. Die alltäglichen Probleme, so auch ein brisanter Fall in der Kanzlei, werden mit an Bord genommen.

Die recht kurzen Kapitel werden abwechselnd aus Sicht der vier Protagonisten erzählt, was der Geschichte ein hohes Erzähltempo gibt.

Die Personen, ihre Erwartungen und die Beziehungen der beiden Paare werden gnadenlos seziert. Es geht um Macht, um Machterhalt, Eifersüchteleien und Bspitzelungen greifen um sich. Keiner traut mehr dem anderen. Je ungestümer das Meer um sie herum wird, desto rauer wird die Stimmung im Inneren.

Mit spannenden Wendungen und atmosphärischen Naturschilderungen erzählt Kristina Hauff, was unter der Oberfläche eines perfekten Lebens brodelt. Sie schafft es von Anfang an, die Spannung zwischen diesen fünf unterschiedlichen Charakteren spürbar zu machen.

Der Schreibstil ist eher nüchtern, passt dadurch gut zur unterkühlten Stimmung an Bord. Die Umgebungsbeschreibungen sind wunderschön detailliert gezeichnet. Ein wirklich empfehlenswerter, spannender Roman, mit einem überraschenden Ende, der die Leser in die Tiefen menschlicher Beziehungen führt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Elfi Henze

**FERIENREGELUNG
ÜBER OSTERN**

23. März - 7. April

nur mittwochs von 15.00-18.00 Uhr

Letzter Öffnungstag vor den Ferien ist der
22.03.2026.
Erster Öffnungstag nach den Ferien ist der
08.04.2026.

 NEUE BÜCHER

Funk, Mirna:

- Balagan

Korn, Carmen:

- In den Scherben das Licht

Lalami, Laila:

- Das Dream Hotel

Schröder, Alena:

- Mein ganzes Leben, Öl auf Leinwand, ohne Titel

Nachruf

MARLIES WÄLDNER (1943 – 2025)

KÜSTERIN DER JAKOBIKIRCHENGEMEINDE VON 1969 – 2008.

PREDIGT (IN AUSZÜGEN) ANLÄSSLICH DER TRAUERFEIER AM 14. JANUAR 2026

IN DER JAKOBIKIRCHE –

VON PASTOR I. R. J. SEWENING

„... Haben Sie Frau Wäldner gesehen?“, so oder ähnlich war die Frage oft zu hören: im Gemeindehaus, im Gemeindebüro des alten Pfarrhauses, in dieser Kirche oder im Bereich der Grünanlagen.

Marlies Wäldner: Ansprechpartnerin für alles, was organisatorisch mit dem Leben dieser Kirchengemeinde zu tun hatte: „Wir planen...“, „Wir wollen...“, „Ist es möglich, dass...?“, „Können wir...?“, „Wenn `nein`, warum nicht“. Im Laufe der Zeit hatten die meisten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter – bis auf wenige Ausnahmen – begriffen, dass Organisation nicht alles, aber ohne Organisation alles nichts ist. Unsere Küsterin hatte die Fäden in der Hand, und wer klug war, ließ sie gewähren.

In dem eingangs gesungenen Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...“ (einem ihrer Lieblingslieder) sah sie sich auf der Brücke und behielt in der Funktion des Navigators alles im Blick. Doch das nicht allein! Es gab wohl keine weitere Person neben Marlies Wäldner, die mit den labyrinthischen Gegebenheiten des „alten Gemeindehauses“ so vertraut war, wie sie – bis ins letzte Kabuff.

Welche Wege hatten sie zu diesem

Beruf gebracht? Die Eltern Rauhut hatten nach Flucht und Neuanfang im Westen Kontakt zur Kirche gefunden: Anderten und Kirchrode wurden das neue Zuhause, und der ausgeübte Küsterdienst mit all seinen Facetten dürfte ein häufiges, wenn nicht tägliches Gesprächsthema gewesen sein.

Nach schulischer und beruflicher Ausbildung im Einzelhandel fand sie den Weg zur Jakobigemeinde. In das Anfang der 60er Jahre neu erbaute Gemeindehaus zog ein junges Ehepaar ein, das mit seinen drei Kindern eine Familie wurde – unter einem kirchlichen Dach: das hat Vorteile, kann aber auch Nachteile mit sich bringen. Eine ruhige zentrale Ortslage mit einem verwünschten Garten und einem Hügel zum Kleinen Hillen, der zum Spielen und bei Schnee zum Rodeln einlud.

Das Wort „Ein Christ ist immer im Dienst“ trifft auch auf eine Küsterin oder einen Küster zu. Marlies Wäldner hätte ein Schild an ihre Tür hängen können mit den Worten: „Wenn ich da bin, bin ich da – auch für Sie.“ - „Wir sind auf der Durchreise; können wir uns mal die Kirche ansehen?“ oder „Wir wollen in einem Jahr heiraten und suchen eine Kirche – wäre es Ihnen möglich?“ Es



Marlies Wäldner (2008)

wurde möglich gemacht!---

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ – dieses Wort aus Psalm 31 haben Sie über die Todesanzeige gesetzt. Fraglos hat Ihre Mutter eine erfüllte und gesegnete Zeit gehabt mit kleinen und großen Geschichten, bestimmt von Freude, Mitmenschlichkeit und Güte ebenso wie von Enttäuschung und Zweifel. Aber war und ist unser Leben je anders gewesen?

Am Ende ihrer Tage konnte sie lebenssatt von Ihnen gehen, den Kindern, Enkeln und Urenkeln, ja, von uns allen, die wir mit ihr verbunden waren und bewahren wollen, was bewahrenswert ist auch über diesen Tag hinaus. -

Danke, Marlies Wäldner! Amen.

Jürgen Sewening

STUNDE DER WINTERVÖGEL 2026:

KOHLMEISEN SIEGER BEI DER ZÄHLUNG AN DER JAKOBIKIRCHE



KI-generiertes Bild mit Basis der Jakobikirche und einer Kohlmeise...

Endlich wieder einmal ein richtiger Winter mit viel Schnee. Für alle, die gerne rodeln oder Spaziergänge auf verschneiten Wegen lieben, waren die Bedingungen dafür Anfang des Jahres optimal. Für heimische Vögel, die bei uns überwintern, stellen Schnee und eisiger Wind allerdings eine besondere Herausforderung dar. Die Tage sind kurz, so dass nur wenig Zeit bleibt, um möglichst energiereiche Nahrung aufnehmen zu können. Diese wird benötigt, um sich nachts warmhalten zu können. In kalten Nächten verlieren Vögel bis zu zehn Prozent ihres eigenen Körpergewichts. Zum Schlafen ziehen sie sich an geschützte Plätze ins Gebüsch, auf Bäume oder in Nistkästen zurück. Dort plustern sie sich auf, und einige Arten bilden sogenannte Kuschelgruppen, um sich gegenseitig zu wärmen.

Schutz vor Schnee und Kälte war auch für alle wichtig, die sich rund um die Jakobikirche und auf dem Friedhof an der diesjährigen Vogelzählung des NABU beteiligt haben. Mit dicken Handschuhen einen Stift oder ein Fernglas zu halten, war gar nicht so leicht. Weiter entfernte Vögel konnten daher nicht immer eindeutig bestimmt werden. An den aufgehängten Futtersilos rund um die Kirche und dem Gemeindehaus,

die im vergangenen Jahr von vielen Vögeln angefliegen worden waren, herrschte nur wenig Betrieb. Die Ursache dafür könnte neben dem Schnee auch der bedeckte Himmel gewesen sein. Die Sonne zeigte sich erst nach der einstündigen Zählung.

Am häufigsten konnten an beiden Beobachtungspunkten Kohlmeisen gesichtet werden. Auch Blaumeisen, Rotkehlchen, Elstern und Ringeltauben wurden mehrfach entdeckt. Von folgenden Vogelarten war nur jeweils ein Exemplar zu sehen: Amsel, Buchfink, Eichelhäher, Gartenbaumläufer, Grünfink, Heckenbraunelle, Kernbeißer, Kleiber, Schwanzmeise und Zaunkönig. Diese Vogelarten waren fast alle auch im vergangenen Jahr rund um die Jakobikirche gesichtet worden, allerdings insgesamt in größerer Anzahl.

An der diesjährigen „Stunde der Wintervögel“ beteiligten sich bundesweit mehr als 145.000 Menschen. Dabei wurden über 3,27 Millionen Vögel gezählt. Im Vergleich zum letzten Jahr haben sich rund 20 Prozent mehr Menschen an der Zählaktion beteiligt. Eine Mut machende Entwicklung! Weniger erfreulich ist die Tatsache, dass pro Garten im Durchschnitt mit nur 32 gemeldeten Vögeln ein neuer Tiefpunkt zu beklagen ist. Im Jahr 2011 wurden bei der ersten Zählung durchschnittlich noch 45,8 Vögel gesichtet.

Auffällig im Vergleich zum letzten Jahr ist bundesweit der Rückgang von Spatzen. Gezählt wurden 15 Prozent weniger Haussperlinge und zehn Prozent weniger Feldsperlinge. Trotz dieser negativen Entwicklung blieben Haussperlinge aber die am häufigsten gesichtete Vogelart. Dahinter folgen Kohl- und Blaumeisen, Amseln und Feldsperlinge.



Nach Abschluss unserer Zählung bestand im Gemeindehaus die Möglichkeit, sich bei warmen Getränken aufzuwärmen und Fragen rund um das Thema Gartenvögel zu stellen. Beantwortet wurden sie von Matthias Woithe, einem ehrenamtlichen Mitglied des NABU Hannover, der diese Aktion in der Jakobigemeinde schon im vergangenen Jahr begleitet hatte.

Einige Gemeindemitglieder, die sich wegen des Winterwetters und der vereisten Wege nicht auf den Weg zur Jakobikirche machen konnten, sind dem Aufruf zur Beteiligung an der „Stunde der Wintervögel“ trotzdem gefolgt. Sie haben Vögel durch das heimische Fenster beobachtet und ihre Ergebnisse per Mail an das Jakobiteam weitergeleitet. Vielen Dank auch für dieses Engagement!

Sabine Wedekind



JAKOBI PILGERT.....

Auch in diesem Jahr hat sich das Pilgerteam über attraktive Touren Gedanken gemacht. Manches muss noch recherchiert werden, nur so viel sei verraten: neben einer Eintagestour und einer Mehrtagestour wird es auch eine kürzere Tour geben, die vielleicht auch Menschen interessiert, denen

unsere üblichen Touren inzwischen etwas beschwerlich werden.

Vorstellen wollen wir die Touren bei einem Pilgertreff am 23.03.2026 um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Getränke sind vor Ort, wer Lust hat, kann gern etwas zum Knabbern mitbringen.

P.S. Einladen möchte ich auch zu

einer Tour auf dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda, die ich zusammen mit einer anderen Pilgerbegleiterin organisiere. Diese findet vom 19.-21.06.2026 zwischen Stadthagen und Hameln statt.

Ulrike Born und das Pilgerteam



Freitag, 19. bis Sonntag, 21. Juni 2026

Stadthagen – Hameln (ca. 42 km)

mit den Pilgerbegleiterinnen Ulrike Born und Karin Thiele



Kirche Kathrinshagen Foto: Karin Thiele

Spuren

*Spuren unterwegs, in unserem Leben, Gottes Spuren –
lasst uns gemeinsam „auf der Spur“ sein.*

*Wir werden unterwegs sein über den Bückeberg mit den dort ausgegrabenen
Dinosaurierspuren, durch das Auetal, das Wesergebirge bis nach Hameln.*

Freitag, 19. Juni, 11 Uhr: Stadthagen – JBF Centrum, Bückeberg (12 km)

Samstag, 20. Juni: JBF Centrum, Bückeberg – Hessisch Oldendorf (17 km)

Sonntag, 21. Juni: Hessisch Oldendorf – Hameln (13 km)

(inkl. Übernachtung mit Abendessen und Frühstück im JBF-Centrum,
Übernachtung und Frühstück Hotel Baxmann, Hessisch Oldendorf)

- extra: weitere Verpflegung und gegebenenfalls Lunchpaket vom JBF-Centrum –

Kosten: 150,- Euro, Teilnehmende: 6 - 12

selbstorganisierte An- und Abreise mit ÖPNV empfohlen

Anmeldung bis 1. Mai 2026 über das Anmeldeformular

www.loccum-volkenroda.de/begleitung/angebote-der-pilgerbegleiter/

Nähere Informationen erteilen gerne:

Ulrike Born

E-Mail: born@loccum-volkenroda.de

Karin Thiele

E-Mail: thiele@loccum-volkenroda.de



WELTGEBETSTAG 2026

Einladung der Gemeinden der Charta Oecumenica



Die Gemeinden der **Charta Oecumenica** laden herzlich zum diesjährigen Weltgebetstag ein.

Der Gottesdienst wurde von Frauen aus Nigeria vorbereitet und wird ökumenisch von Frauen und Männern aus **Bemerode, Kirchrode, Anderten und Wülferode** gestaltet.

Im Mittelpunkt stehen die Stimmen nigerianischer Frauen, die uns ermutigen:

„Kommt! Bringt eure Last.“

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem Beisammensein eingeladen – mit nigerianischen Gerichten, zubereitet in deutschen Küchen.

Freitag, 06. März 2026, 18:00 Uhr

Pfarrkirche und Pfarrheim *Heilige Engel*

Reichenberger Str. 1–3
30559 Hannover-Kirchrode

Mit freundlichen Grüßen

Detlef Brückner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

DAS HAUS DER RELIGIONEN KENNENLERNEN

Religionen und Weltanschauungen entdecken – neue Perspektiven einnehmen, Neuem mit Respekt begegnen und die eigene Sicht in den Dialog mit anderen stellen: dazu lädt das Haus der Religionen in der Böhmerstraße 8, 30173 Hannover ein.

Das Haus der Religionen ist ein interreligiöses Bildungs- und Veranstaltungszentrum in Hannover. In ihm haben sich neun Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften zusammengeschlossen: Alevitentum, Bahaitum, Buddhismus, Christentum, Ezidentum, Hinduismus, Humanismus, Islam und Judentum. Sie treten gemeinsam ein für eine Haltung des Interesses, des Respekts und der Achtung des Anderen. Gruppen, Schulklassen, Studierende, Gemeindegruppen etc. können Führungen und Seminare im Haus zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten buchen (<https://haus-der-religionen.de/de>). Auch einzelnen Besucher:innen steht das Haus offen: Jeden Dienstag und Donnerstag, von 17-19 Uhr

und einmal im Monat am Samstagnachmittag von 15-17 Uhr (im ersten Halbjahr 2026 am 7. März; 11. April; 9. Mai; 6. Juni) öffnet das Haus seine Türen für alle, die einen ersten Einblick in die Ausstellung erhalten und sich auf eigene Faust die Ausstellung anschauen wollen. In der multimedialen Dauerausstellung können Besucher:innen auf Entdeckungsreise gehen – jede der Religionen bzw. Weltanschauungen stellt sich vor – anschaulich und konkret, mit spielerischen Elementen, persönlichen Statements und vielen Anregungen zum Weiterdenken und Nachfragen. Mitglieder des Freiwilligenteams stehen für Fragen zur Verfügung. An den Samstagsöffnungszeiten bieten Mitglieder des pädagogischen Teams eine kurze Einführung in die Geschichte des Hauses und die Konzeption der Ausstellung und laden dazu ein, nach Besichtigung der Ausstellung bei ei-



Foto: Ausstellung Haus der Religionen Bildrecht Haus der Religionen

ner Tasse Tee oder Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Eintritt ist kostenlos, das Haus freut sich über Spenden.

Für Fragen steht zur Verfügung:

Dr. Rebekka Brouwer.

Referentin im Haus der Religionen

Brouwer@Haus-der-Religionen.de

QR-Code für Familienführungen:



Wenn nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindehaus, Kleiner Hillen 3, statt.

BESUCHS-TEAM

Treffen alle zwei Monate am zweiten
Dienstag im Monat um 10.00 Uhr.
Kontakt: Evelyn Binz ☎ 52 72 96

BÜCHEREI-TEAM

Kontakt: Ulrike Sachs u. Inka Greve ☎ 524 899 69
(nur zu den Öffnungszeiten der Jakobi-Bücherei)
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

BUNTES BEWEGUNGSANGEBOT IM STADTTEIL

Angebot für Bewegungsfreudige ab 60. Voranmeldung
unter: Kommunalen Seniorenservice Hannover,
Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung
Kirchrode, ☎ 168-458 76 Wann: jeweils am 1. und 3.
Dienstag im Monat. Zeit: 9.00 – 10.00 Uhr

FILMTREFF

Kino im Gemeindesaal, in der Regel an jedem
4. Freitag in ungeraden Monaten um 19.30 Uhr.
Der nächste Film wird am Freitag 27. März
ausgestrahlt. Bitte beachten Sie auch den Aushang im
Gemeindehaus.
Kontakt: Klaus Suckow ✉ klaus.suckow@me.com

FRAUENGESPRÄCHSKREIS

Nächstes Treffen 7. April, 15.00 Uhr
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980

GEMEINDEBRIEF-ZUSTELL-TEAM

Bettina Sperling
✉ bettina.sperling@evlka.de

HAUSKREIS JAKOBI

Gespräche über Bibeltexte
Kontakt: Susanne Leibold ☎ 52 09 62

JAKOBI.GEMEINSAM

Planung und Durchführung des Jakobi.gemeinsam
Gottesdienst
Kontakt: Diakonin Christeen King

JAKOBI-PILGER-TEAM

Vorbereitung und Durchführung von Pilger-Touren
in der Ferne und Nähe
Pilger-Treff: auf Anfrage
Kontakt: Ulrike Born ☎ 510 64 54
✉ ulrikeborn@t-online.de

KIRCHENKAFFEE-TEAM

Treffen nach Absprache
Kontakt: Margrit Claessen ☎ 52 03 18

KRABELKÄFER

offenes Eltern - Kleinkind- Treffen
(mit Kinder von 0-3 Jahren)
wöchentlich, montags von 15:30 - 17:00 Uhr,
mit Elterncafé
wöchentlich, dienstags von 10:00 - 11:30 Uhr
Kontakt: Diakonin Christeen King

LITERATUR-CAFÉ

Nächste Treffen 20. März und 17 April 2026, 17.00 Uhr
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

MÄNNERKREIS

Am letzten Freitag im Monat mit Ausnahme Juli,
August und Dezember um 10.30 Uhr zu wechselnden
Themen aus Glaube, Gesellschaft und Kultur.
Kontakt: Jürgen Schele ☎ 952 56 32

OBSTGARTEN

Hühnerdienst und Gärtnern im Obstgarten
Bleekstraße
Kontakt: Dr. Karin Janssen
✉ obstgarten@jakobi-kirchrode.de

OFFENE HÄKEL- UND STRICKWERKSTATT

2. Montag im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Nächstes Treffen 9. März
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 95 25 49 4
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

OFFENE KIRCHE AN MARKTTAGEN

10-12 Uhr, anschließend Andacht
Kontakt: Werner Humberg ☎ 88 63 14

SENIORENTANZGRUPPE

Gesellige Tänze (Kreis, Kontra, Square, Line Dance)
unter Anleitung, Unkostenbeitrag 4 €
jeden Dienstag von 10.15 – 11.45 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Theresia Troska, ☎ 37 41 07 74

SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE

2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Nächstes Treffen 11. März
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

TEAMER:INNEN-TREFF

jeden Donnerstag in der Schulzeit
ab 19 h im Jugendraum
Kontakt: Johannes Schmiesing ☎ 0151-1427 0847
johannes.schmiesing@t-online.de

ZUKUNFT LEBEN – EIN NACHBARSCHAFTS-PROJEKT

Unterstützung bei der Pflege der Beete am Kirchhügel
ist nach Absprache sehr willkommen!
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94

DELFI * in Kirchrode

mittwochs von 9:15 Uhr - 12:30 Uhr
unter der Leitung von Anett Herrmann,
DELFI * - Leitung.
Kontakt: Diakonin Christeen King

PALLIATIVE BEGLEITUNG AM ENDE DES LEBENS

AUSSEGNUNG UND GEDENKGOTTESDIENST * KEINER SOLL VERLOREN GEHEN * EINE WÜRDEVOLLE BEGLEITUNG AUF DEM LETZTEN WEG

„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!“ (Psalm 91,11)

In unserem Anna-Meyberg-Haus leben manche Bewohner und Bewohnerinnen über viele Jahre. Wir gestalten für sie ein neues Zuhause und sind dankbar, wenn sie sich in unserem Haus wohl fühlen. Manchmal erleben wir, dass der Tod ganz plötzlich in unser Leben tritt. Dann werden wir von ihm überrascht und müssen unerwartet Abschied nehmen.

Manchmal kündigt sich der Tod aber auch an, dann wird mit dem behandelnden Arzt besprochen, dass die Person in eine palliative Phase eintritt und wir als Team die Person palliativ begleiten, d.h. dass sie in ihrem Wunsch nach Rückzug und dem Wunsch, z.B. nichts mehr zu essen und zu trinken, respektiert wird. Dann werden andere Bereiche wichtiger, wie z.B. Berührung, eine achtsame und würdevolle Begleitung, um die letzten Monate und Wochen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Um gemeinsam Entscheidungen zu treffen, was für die sterbende Person am besten ist, trifft sich die Palliative Care Gruppe alle zwei Monate und tauscht sich aus über Erfahrungen. Aus jedem Wohnbereich finden sich mindestens

zwei Personen in unserer Gruppe, sodass es immer eine gute Verbindung zwischen uns und den Wohnbereichen und den anderen Mitarbeitenden gibt.

Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner im Haus verstirbt, dann feiern wir zusammen mit den Familien und den Mitarbeitenden eine Aussegnung, d.h. wir feiern am Sterbebett eine Andacht, erinnern uns an gemeinsame Zeiten und vertrauen die verstorbene Person der Liebe Gottes an. Wir singen und beten gemeinsam. Das sind für mich ganz heilsame Augenblicke: sie öffnen unseren Blick für das, woran wir glauben und hoffen: ein ewiges Leben, ein Leben mit Gott im Frieden und in Liebe. Die Aussegnungen helfen mir, meiner eigenen Sprachlosigkeit gegenüber dem Tod zu begegnen: vor Gott sind wir alle gleich, am Ende unserer Zeit bestimmt keine Krankheit unser Leben, am Ende dürfen wir auf etwas Neues und Wunderbares hoffen: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21)

Da in unseren Häusern einige Bewohnende keine Familie und Angehörige haben, bieten wir die Möglichkeit an, dass die Verstorbenen auf unserer Grabstelle auf dem Neuen St. Nikolai Friedhof (An der Strangriede 41, 30167 Hannover)

bestattet werden. Einmal im Jahr feiern wir den Gedenkgottesdienst: „Keiner soll verloren gehen.“ Uns ist es wichtig, dass wir die Namen unserer Verstorbenen nennen und sie mit Gebet und Segen auf dem



Foto: privat - Stele

letzten Weg ihres Lebens begleiten, um ihre Würde bis zum letzten Gang zu bewahren. Am 11. März 2026 feiern wir um 12 Uhr unseren nächsten Gedenkgottesdienst und möchten damit ein Zeichen der Hoffnung setzen, dass bei Gott keiner verloren geht und alle von Gottes Engel begleitet und behütet werden! „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen!“ (Psalm 91,11)

Jennifer Bazo,
Pastoraler Dienst



Foto: privat - Palliative Care Gruppe

DAS HEUPFERDCHEN-ABZEICHEN – KLEINE FORSCHER GANZ GROSS!

Kinder haben viele Fragen – und das ist wunderbar! Sie möchten wissen, entdecken, verstehen. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, ihnen die Möglichkeit zu geben, Antworten zu finden. Ich möchte den Kindern die Schönheit der Natur nahebringen und dafür braucht es keine großen Safaris in ferne Länder. Schon im Garten oder in der Eilenriede warten kleine Wunder. Unter jedem Stein, in jedem Busch gibt es Geheimnisse zu entdecken.

Um diese Neugier zu fördern und Wissen zu vertiefen, biete ich am 18. April 2026 den Kurs zum „Heupferdchen“-Abzeichen an. Dieses besondere Artenkenntniszertifikat zeichnet Kinder und Jugendliche aus, die heimische Tiere und Pflanzen sicher erkennen und verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen lernen. Dabei geht es nicht nur ums Bestimmen, sondern auch darum, Respekt vor allen Lebewesen zu entwickeln und zu verstehen, wie sie in der Natur zusammenleben.

Während der Erkundungen im Obstgarten und in der angrenzenden Eilenriede entdecken die Kinder gemeinsam in kleinen Gruppen unsere heimische Natur, bestimmen verschiedene Arten und lernen, wie man Tiere untersucht, ohne ihnen zu schaden. Fragen wie „Wie erkenne ich einen Baum?“, „Was ist ein wirbelloses Tier?“ oder „Wie fange ich ein Tier behutsam ein?“ führen sie spielerisch an die Arbeitsweisen echter Naturforscher heran.

Das „Heupferdchen“, entwickelt 2023 von Biologiedidaktikern der Universität Bonn, ist inspiriert vom bekannten „Seepferdchen“-Abzeichen. Nach erfolgreicher Prüfung erhalten die Teilnehmenden eine Urkunde und gegen eine kleine Umla-

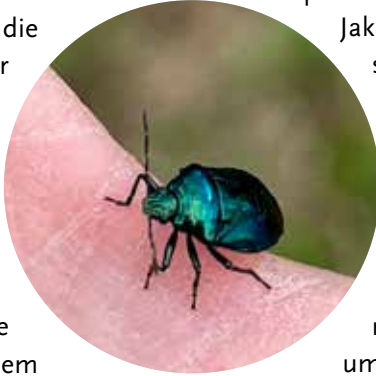
ge einen weiß-grünen Aufnäher mit dem Grünen Heupferd als sichtbares Zeichen ihrer erworbenen Artenkenntnis.

Der Kurs findet am Samstag, den 18.

April 2026, im Obstgarten der Jakobi-Gemeinde, Bleekstraße 32, statt. Wir beginnen um 10 Uhr und enden gegen 14 Uhr. Die Anforderungen sind kinderfreundlich, bieten aber gleichzeitig genug Herausforderung, um echten Forschergeist zu wecken. Teilnehmen können Kinder ab 8 Jahren.

Aktuell sind noch drei Plätze frei! Eine verbindliche Anmeldung unter Angabe des Alters ist erforderlich unter: obstgarten@jakobi-kirchrode.de

Weitere Informationen zum Obst-



garten finden Sie auf unserer Website:

<https://jakobi-obstgarten.wir-e.de>

Fröhlich voran,

Dr. Karin Janssen
(Text und Foto)

Abendmahls- gottesdienst am Gründonnerstag



2. April
18.00 Uhr

Gottesdienst
für Kinder

Start 18:00 Uhr in der
Jakobikirche

Grün-
donnerstag
02.04.2026
18:00 Uhr

Abendmahls-
gottesdienst
in der
Jakobikirche

mit Pastor
Michael
Hartlieb und
den Johannitern



DIE ERSTEN HILDESHEIMER BLINDENMISSIONARINNEN BERICHTEN AUS CHINA

FOLGE 2: PO KUNEONG ERÖFFNET "TSAU KWONG".

Luise Cooper, die Gründerin der Hildesheimer Blindenmission, brachte ab 1894 jedes Jahr zu Weihnachten einen Missionsbericht heraus, in dem sie die Vereinsmitglieder (Jahresbeitrag 1,50 Mark) über den Stand der Dinge und die Gepflogenheiten in China informierte, z. B. darüber, daß die Schwestern als "Kuneong" bezeichnet wurden. Dieses Wort bedeutete im allgemeinen "Fräulein" und im besonderen "Kinderfräulein" oder "Gouvernante". Weiter schrieb Luise Cooper:

"Erreichen unsere ... Missionsschwestern den Ort ihrer Bestimmung, so wird ihnen zuerst ein chinesischer Name gegeben; es ist den Chinesen unmöglich, unsere Namen auszusprechen, auch ist er nicht in chinesischen Schriftzeichen wiederzugeben. Hatte man für Schwester Martha Postler den Namen "Po" d. h. "Köstlich" und für Schwester Johanne Reinecke den Namen "Lai" = "Vertrauen" gewählt, so gab man Schwester Agathe von Seelhorst den Namen "Sit" d. h. "Harmonisch"."

Die anderen Schwestern hießen: Sophie Moritz: Mo kuneong = Frl.

Liebhafen, Bertha Reinhardt: Lin kuneong = Frl. Erbarmen, Meta Dorow: Do kuneong = Frl. Wort und Olga Hacker: Ha kuneong = Frl. Edelstein.

Martha Postler (Po kuneong = Frl. Köstlich) hatte zum 1. September 1897 ein Haus mit Garten gemietet und es "Tsau kwong" (= Kommet zum Licht) genannt. Am 13. Oktober holte sie die fünf Mädchen aus Canton: Yanlin, Akwong, Linyau, Atschung und Kongköung. Hinzu kamen der Koch Asam, seine Frau, die Magd Awun und zwei Lehrerinnen, die sehende Hanna und die blinde Linschau, beide ehemalige Findelkinder aus "Bethesda". Außerdem gehörten zwei Hunde zum Haushalt.

Im Dezember 1897 berichtete Martha Postler über die ersten Wochen in "Tsau kwong". Mit "chair" ist eine Sänfte gemeint:

"... Meine kleine Wirtschaft habe ich besser, als ich dachte, in Gang gebracht. Ich habe selbständig mein Geld auf der Bank niedergelegt und schreibe nun auf meinen Namen Checks aus. Der erste mußte allerdings in den Papierkorb wandern,

aber jetzt geht's schon. Kurz, ich finde auch, daß die beiden Chairträger ganz recht hatten, wenn sie von mir sagten: "Diese Kuneong hat einen großen Mut." Sie hatten mich nämlich einen falschen Weg getragen, und zwar war es auch meine Schuld, denn ich hatte nicht aufgepaßt. Sie waren nun fast eine halbe Stunde umsonst gelaufen und mußten den Weg nun wieder zurück, worüber sie nicht erfreut waren und sich eben anschickten, grob gegen mich zu werden. Ich, kurz entschlossen, mache ihnen aber so entschiedene Vorwürfe und sagte, ich hätte keine Zeit, mich hier unnütz spazieren tragen zu lassen, sie müßten aber ganz schnell mich jetzt nach Hause bringen, sonst ginge ich zur Polizei u.s.w. Meine Rede wirkte über Erwartung, sie hoben den Chair auf, ohne ein Wort zu sagen, und fort ging's, so schnell als möglich. ...

Hier ist es jetzt die schönste Jahreszeit, die Luft klar und rein, die Sonne eine mildere, nicht mehr so gefährliche Macht, ... die Berge und das Meer strahlen in den herrlichsten Farben, ... es ist ein Anblick, der einem das Herz froh und leicht macht ...

Das Einkaufen hier ist eine anstrengende Sache, bald hat man englisch, bald chinesisch zu verhandeln. Dabei fehlen den Chinesen oft Namen für die Dinge, die wir Europäer brauchen, und dann haben sie für denselben Gegenstand so viel Bezeichnungen, daß es ... Mühe kostet, bis man richtig verstanden ist. Dann kann man, ohne die Hälfte ungefähr abzuhandeln, selten kaufen, wenn man nicht seinen Geldbeutel sehr schädigen will, kurz, aus all diesen Umständen wird man schließen können, wie viel mehr Aufwand von Zeit und Kräften dazu gehört, sich eine, wenn auch noch so kleine Häuslichkeit einzurichten, wie ich jetzt gethan habe.

- ...



Martha Postler mit ihrer Blindenfamilie 1898

Mit seinen grünen Fensterläden und frischem Anstrich sieht es aber auch sehr wohnlich und nett aus, dazu die Blumentöpfe auf der Veranda, ... und der Garten, der nun schon etwas in Ordnung gebracht ist, alles macht einen friedlichen, freundlichen Eindruck. ...

Jetzt ist nun ein fröhliches, rühriges Treiben in unserem Hause. Nachdem um sechs Uhr die kleine Schar gebadet, beginnt die Hausarbeit, bei der jeder nach Kräften helfen muß. Kongköung und Atschung, sechs und sieben Jahre alt, werden auch mit einem Staubtuch bewaffnet, und sind von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe, nämlich die Schultische und -Bänke abzuwischen, tief durchdrungen. ...

Die ersten Tage ging es langsam voran, ... zumal die Kinder den Weg noch nicht wußten, aber nach und nach gelingt es immer besser. Geduld, und immer wieder Geduld ist's, was Blinde und Blindenerzieher vor allem brauchen, wenn sie etwas erreichen wollen. Um neun Uhr ist Andacht, darnach geht's zum Reissen, und nachdem das Eßzimmer wieder von den Kindern in Ordnung gebracht ist und die Schüsseln gewaschen sind, beginnt um zehn Uhr der Unterricht. Die Kinder zeigen sich alle eifrig, und ich bin sehr glücklich mit dem, was schon in der kurzen Zeit erreicht ist. Die kleinen Finger können schon ganz rasch die Buchstaben "lesen", ... wenn auch beim Stricken noch viele Maschen fallen und auch manche Arbeit aufgetrennt ... werden muß ... Der Religionsunterricht ist jetzt zugleich Taufunterricht, denn die Schüler ... sollen erst, so Gott will, am Weihnachtstage die heilige Taufe empfangen. -

Nach dem Reissen um vier Uhr geht's in den Garten. Wie munter sich die Kinder da tummeln, könnt ihr euch gar nicht denken. Sie kom-



Die chinesischen Schriftzeichen für Tsau kwong

men auf ganz übermütige Einfälle. Neulich spazierte die Kleinste, geschickt an den anderen in die Höhe kriechend, zu meinem offenen Fenster herein auf meinen Schreibtisch, an dem ich saß und eifrig Briefe schrieb. Wenn sie so sorglos und heiter singend ... unter meinem Fenster auf- und abgehen, dann denke ich an die andern kleinen Mädchen, die bei den schrecklichen Sklavenhalterinnen zu Schande und Laster erzogen und mit so ausgesuchter Grausamkeit behandelt werden, daß selbst die Heiden empört sind ... Gott gebe Segen, daß wir recht, recht viele Kinder aufnehmen können!

Nach der Andacht um halb sieben gehen die Kleinen zu Bett, die beiden Großen beschäftigen sich noch mit Lesen und Handarbeiten, bis auch sie, müde vom reichen Tagewerk, sich zur Ruhe legen.

Natürlich geht nicht alles so glatt ab, wie's auf dem Papier steht. ... Zum Beispiel heute morgen lief erst ein Hahn der Wasserleitung und stellte sich als unheilbar heraus, so daß schnell nach einem neuen geschickt werden mußte, dann war die Waschfrau mit echt chinesischer Unpünktlichkeit erschienen, ... dann zankten

sich zwei der Mädchen in mir bisher noch nicht vorgekommener Weise, dann hatte der Tischler, der ein Erzschemel ist, eine so dünne Thür gefertigt, daß sie beinahe durchsichtig war ... Zuletzt kam ich in die Küche und entdeckte, daß die Frau meines Kochs sich dort statt in ihrer Stube die Haare wusch.

Nun, das schreibe ich natürlich nicht, um zu klagen, sondern um dem Bilde, das ich vorhin entworfen, neben dem Licht auch Schatten zu geben und es so zu vervollständigen. ..."

In der nächsten Folge gibt es weitere Berichte über die Mädchen und zwei deren Briefe an Luise Cooper.

Bis dahin alles Gute wünscht
Dorothea Goerke.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Allen Geburtstagskindern in unserer Jakobi-Gemeinde gratulieren wir sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr! Ganz besonders möchten wir allen gratulieren,
die 80 Jahre und älter werden. **Das sind im März:**

.....
Wir haben **Abschied** genommen

HAUPTAMT**Seelsorgerin für Pfarrbezirk I**

Pastorin Dorothea Wöller ☎ 01590 1002339
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Dorothea.Woeller@evlka.de

Seelsorger für Pfarrbezirk II

Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Michael.Hartlieb@jakobi-kirchrode.de

Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Christiane König ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3 ☎ 54 28 934
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 15:30 – 16:30 Uhr
 Di, Do, Fr.: 9:30 – 11:30 Uhr

Diakonie

Christeen King ☎ 0159 01291345
 ✉ christeen.king@evlka.de

Küsterin und Hausmeisterin

Ursula Westphal (montags frei) ☎ 0160/97 21 82 29
 ✉ kuesterin.jakobi@gmail.com

KIRCHENVORSTAND

Vorsitz: Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Stellv. Vorsitz: Dr. Detmar Schäfer ☎ 51 42 98

JAKOBI-BÜCHEREI

Kleiner Hillen 3 ☎ 52 48 99 69
Öffnungszeiten:
 Mo., Mi., Do.: 15.00 – 18.00 Uhr
 So.: 11.00 – 12.00 Uhr
 ✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

KIRCHENMUSIK**Leitung Jakobi Singers, Bläserkreis,
Kinder-/Jugendchöre**

Kantorin Ekaterina Panina
 ✉ Kantorin@jakobi-kirchrode.de ☎ 0176 18720806

Vokalensemble

Hartwig Meynecke
 ✉ Hartwig@meynecke.de ☎ 0177 80 93 36 4

„Hochbetagte Nachtigallen“

Annika Weiß
 ✉ Annikadoerner@aol.com ☎ 0179 24 11 9 53

Friedhofsverwaltung

Bettina Sperling ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Di., Do.: 9.30 – 11.00 Uhr

KINDERTAGESSTÄTTE

Leiterin: Ulrike Fischer
 Aussiger Wende 31 ☎ 52 13 10
 ✉ KTS.Jakobi.Hannover@evlka.de

FAMILIEN-TREFF BEMERODE-KIRCHRODE

Hinter dem Holze 32 ☎ 9 52 52 94

BLINDEN- UND TAUBBLINDENSEELSORGE

Silke Rosenwald-Job ☎ 510 08 39

DIAKONIESTATION KLEEFELD/RODERBRUCH

Pflegedienst ☎ 65 55 030
 Mo. – Fr.: 9.00 – 16.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE

☎ 08 00/1 11 01 11

KIRCHENKREISSOZIALARBEITERIN

Esther Fulst ☎ 36 87 197
 ✉ Esther.Fulst@dw-h.de

Offene Kirche freitags an den Markttagen 10.00 – 12.00 Uhr

stiften · fördern · gestalten**Jakobi-Stiftung**

IBAN DE 64 5206 0410 0000 6185 86
 BIC: GENODEF1EK1
 Evangelische Bank e. G.

Kontakt: Dr. Heinrich-Peter Sachs ☎ 52 29 61

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Redaktionsschluss für April 2026

Immer am 1. des Vormonats!

1. März 2026

(erscheint am letzten Freitag im März)

Impressum

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

V.i.S.d.P. Pastor Michael Hartlieb

Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe:

Michael Hartlieb, Susanne Böning, Dr. Karin Janssen,
 Georg-Hilmer von der Wense, Sarah Algermissen,
 Friederike Wiegand, Kaspar Stubendorff, Dorothea Wöller

Bilder

Titelbild: Sabine Wedekind, Winterkirche

Bankverbindung für Spenden und Zuwendungen

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover
 Ev. Bank eG

IBAN: DE 34 5206 0410 7001 0613 05

BIC: GENODEF1EK1

✉ gemeindebrief@jakobi-kirchrode.de

Gemeindebrief – Zustellteam:

Die Gemeindebriefe können am letzten Freitag im Monat im Gemeindehaus abgeholt werden!

Im Jahr 2026 haben wir einige Veränderungen bei unseren Gottesdiensten: An 6 Sonntagen im Jahr gibt es unter dem Namen „Jakobi.gemeinsam“ Gottesdienste in neuer Form mit der Anfangszeit um 11.00 Uhr. Am 8. März findet der zweite Gottesdienst in dieser Form statt, wir laden dazu alle Generationen herzlich ein.

Neu ist auch der Vorabendgottesdienst. Am 4. Wochenende im Monat feiern wir unseren Gottesdienst in der Regel am Samstagabend um 18.00 Uhr. Am Sonntag findet an diesen Wochenenden dann kein Gottesdienst statt.

Veranstaltungen und Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntag, 01.03., Reminisce

10.00 Uhr Gottesdienst zur Einführung von
Sina Schaefers als Prädikantin
Pastorin Dorothea Wöller,
Superintendentin Meike Riedel,
Prädikantin Sina Schaefers

Samstag, 21.03.

18.00 Uhr Vorabendgottesdienst
Pastorin Dorothea Wöller

Sonntag, 29.03., Palmarum

10.00 Uhr Gottesdienst
Pastor Michael Hartlieb

Sonntag, 08.03., Okuli

11.00 Uhr Jakobi.Gemeinsam
Was ist gerecht (s. S. 2)
Diakonin Christeen King,
Pastor Michael Hartlieb und Team,
Kinderchöre

Donnerstag, 02.04., Gründonnerstag

18.00 Uhr Gründonnerstag in Jakobi
Ein Abend für Erwachsene, Kinder und Familien
mitgestaltet von der Johanniter Ordensgemeinschaft
Abendmahlsgottesdienst in der Kirche
Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Wir beginnen um 18.00 Uhr gemeinsam in der Kirche
Zum Ausklang Begegnung im Gemeindehaus bei
einem kleinen Imbiss ...
Pastor Michael Hartlieb

Sonntag, 15.03., Laetare

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pastorin Dorothea Wöller, Jakobi Singers
im Anschluss Kirchenkaffee

**GOTTESDIENSTE
IM BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE**
Pastoraler Dienst · Diakonin Inga Teuber
Kühnsstraße 4, 30559 Hannover

Sonntag, 08.03., Okuli, Gottesdienst

10.00 Uhr Pastor Christian Sundermann

Sonntag, 22.03., Judika, Gottesdienst

10.00 Uhr Prädikant Franz-Christian Jonas

NIKOLAIFRIEDHOF-KAPELLE
An der Strangriede 41, 30167 Hannover

Mittwoch, 11.03., Gedenkgottesdienst für Verstorbene ohne Angehörige

12.00 Uhr Pastoraler Dienst

BIRKENHOFKIRCHE
Bleekstr. 20, 30559 Hannover

Sonntag, 15.03., Lätare, Gottesdienst

10.30 Uhr Pastorin Jennifer Bazo

 **DIAOVERE**
LEBEN UND GLAUBEN
HAUS DER BEGEGNUNG

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ in der Simeonkirche

01.03., 10 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Beyger
Reminiszenz, mit Abendmahl, ansl. Kirchenkaffee

08.03., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastorin Schnoor
Okuli

15.03., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Beyger
Lätare

22.03., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Diakonin Agdan
Judika

29.03., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Giesel
Palmarum

Alle Gottesdienste in der Simeonkirche finden auf dem Gelände des Henriettenstifts in Kirchrode statt und werden in die Häuser übertragen.
Die Termine für die Andachten im Altenzentrum und in der Geriatrie im Krankenhaus entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen.

